



Präsentation des Analysepapiers

Iran – Innerer Widerstand als strategischer Faktor *Überlegungen zur deutschen und europäischen Iran-Politik*

Carsten Müller MdB

Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Ulrich Seidt, Botschafter a.D.

Oktober 2026

Zusammenfassung

Das Analysepapier *Iran – Innerer Widerstand als strategischer Faktor. Überlegungen zur deutschen und europäischen Iran-Politik*¹ von Carsten Müller MdB und Botschafter a.D. Dr. Hans-Ulrich Seidt wurde am 14. Oktober 2026 im Rahmen der Berliner Konferenz „Iran in der Krise: Die demokratische Lösung und Deutschlands Verantwortung“ vorgestellt.

Die Autoren weisen darauf hin, dass der Fokus der deutschen und europäischen Iran-Politik zu lange isoliert auf Einzelthemen wie dem Atomprogramm, Raketentests oder regionalen Konflikten lag, während die innere Struktur und die strategischen Ziele des iranischen Herrschaftssystems ebenso wie die Opposition im Inneren des Landes vernachlässigt wurden.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.

¹ Müller, Carsten | Dr. Seidt, Hans-Ulrich (2026). *Iran – Innerer Widerstand als strategischer Faktor. Überlegungen zur deutschen und europäischen Iran-Politik*. DSFI Verlag, Berlin. ISBN: 3-9824708-5-4. <https://iran-change.org/2026/10/21/innerer-widerstand-als-strategischer-faktor/>



Einführung in das Analysepapier

Vor dem Hintergrund einer dramatischen Eskalation seit Februar 2026 stehen die Europäische Union und Deutschland vor der notwendigen Neubewertung ihrer bisherigen Iran-Politik. Sie wurde noch Anfang 2026 als „*ausgewogener und umfassender Ansatz*“ bezeichnet². Aber zu diesem „*umfassenden Ansatz*“ gehörten leider auch strategische Defizite, denn er berücksichtigte konzeptionell weder die gewaltsame Machtausübung des Regimes noch den demokratischen Widerstand im Innern des Landes in ausreichender Weise.

Bereits im Spätsommer 2025 wiesen die Aktivierung des sogenannten „*snapback mechanism*“ durch Deutschland, Frankreich und Großbritannien sowie die anschließende Rückkehr zu den Sanktionen der Vereinten Nationen und der Europäischen Union darauf hin, dass nach über einem Jahrzehnt nuklearer Rüstungskontrollverhandlungen grundlegende Konflikte zwischen den iranischen Machthabern und der internationalen Gemeinschaft von der europäischen Diplomatie nicht gelöst werden konnten.³

In der Praxis verfolgte die europäische und die deutsche Iran-Politik bis heute letztlich keinen „umfassenden Ansatz“, sondern sie konzentrierte sich mit abgestufter Priorität auf operative Einzelthemen wie die Verhinderung einer iranischen Atombombe, die Eindämmung des Raketenprogramms, die destabilisierenden regionalen Aktivitäten Teherans und die Menschenrechtsverletzungen des Regimes.

Diese Anliegen sind alle real und notwendig und die Bundesregierung forderte zu Recht während der kurzzeitigen Verständigung zwischen den USA und Iran im Juni 2026 weitere Verhandlungen, um ein überprüfbares Ende des militärischen Atomprogramms und im Gegenzug Sanktionserleichterungen für konkrete und nachweisbare Veränderungen im Verhalten Teherans herbeizuführen.⁴

Aber gerade vor diesem Hintergrund wird das strategische Defizit der bisherigen deutschen und europäischen Politik deutlich erkennbar. Sie versteht Iran-Politik als operative Managementaufgabe klassischer Diplomatie und stellt dafür die Leitfrage: „Was ist mit dem iranischen Regime möglich und zu erreichen?“ Sie vernachlässigt jedoch die entscheidende strategische Fragestellung: „Was sind die politischen Grundlagen und Ziele des Regimes in Teheran?“ Und weiter die Folgefrage: „Können im Gegensatz zum Regime stehende oppositionelle Kräfte des Iran zu einer friedlichen Zukunft des Landes und zu seiner Rückkehr in die internationale Staatengemeinschaft wirkungsvoll beitragen?“

Nach den Aufstandsbewegungen im Iran seit 2017 und im Angesicht des gegenwärtigen Krieges kreisen solche Fragen nicht um theoretische Überlegungen. Es handelt sich vielmehr um mögliche Optionen einer realistischen Politik, die in ihrem Lagebild und in ihrer Situationsanalyse jene Kräfte mit einbezieht, die im Iran mit dem herrschenden Regime um einen grundlegenden politischen Wandel ringen.

Ziel der vorliegenden Analyse ist es, auf die Möglichkeiten einer realistischen europäischen und deutschen Iran-Politik hinzuweisen. Sie verfolgt ausdrücklich nicht das Ziel einer ausländischen Intervention zum Zwecke eines „Regimewechsels“, denn solche Vorhaben sind in den Nachbarstaaten des Iran, im Irak und in Afghanistan

² Europäischer Auswärtiger Dienst (EAD), „Iran und die EU“, 3. Februar 2026.

https://www.eeas.europa.eu/node/410493_fr?s=1942

³ Rat der Europäischen Union, „Iran sanctions snapback: Council reimposes restrictive measures“, 29. September 2025.

<https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2025/09/29/iran-sanctions-snapback-council-reimposes-restrictive-measures/>

⁴ Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, „Statement by Federal Chancellor Friedrich Merz on the agreement between the United States and Iran“, 15. Juni 2026, <https://www.bundesregierung.de/breg-en/news/statement-by-chancellor-merz-2440632>



kläglich gescheitert. Im Gegenteil findet die Darstellung ihre Grundlage in der Überzeugung, dass die Zukunft Irans nur von den Iranerinnen und Iranern selbst bestimmt werden soll und kann. Dieser Ausgangspunkt entspricht auch den Überlegungen führender Repräsentanten der iranischen Opposition, die weder auf eine ausländische Intervention noch auf eine politische Transformation der gegenwärtigen Teheraner Führung hoffen.⁵

Anmerkung: Das Analysepapier *Iran – Innerer Widerstand als strategischer Faktor. Überlegungen zur deutschen und europäischen Iran-Politik* erschien im Oktober 2026 beim DSFI Verlag, Berlin und kann über diesen Link <https://iran-change.org/2026/10/21/innerer-widerstand-als-strategischer-faktor/> heruntergeladen werden.

⁵ Maryam Rajavi, "Free Iran 2026: No to War, No to Appeasement, Yes to Resistance," 21. Juni 2026. <https://www.maryam-rajavi.com/en/speech-free-iran-the-answer-to-irans-equation/>

Über die Autoren dieses Beitrags



Carsten Müller MdB

Carsten Müller ist Rechtsanwalt und seit 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages; bereits von 2005 bis 2009 gehörte er dem Parlament an. Er ist Vorsitzender des Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz und Mitglied der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. In den vergangenen Jahren hat er sich wiederholt mit Fragen der deutschen und europäischen Iran-Politik, der Menschenrechtslage im Iran und der iranischen Opposition befasst. Ein besonderer Schwerpunkt seines Engagements liegt auf der Aufarbeitung schwerer Menschenrechtsverletzungen und der Frage nach der Verantwortlichkeit iranischer Amtsträger für mögliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit.



Botschafter a.D. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Ulrich Seidt

Hans-Ulrich Seidt war mehr als 35 Jahre im deutschen Auswärtigen Dienst tätig. Er war unter anderem deutscher Botschafter in Afghanistan und in der Republik Korea, leitete im Auswärtigen Amt die Abteilung für Kultur und Kommunikation und beendete seine diplomatische Laufbahn als Chefinspekteur des Auswärtigen Dienstes. Zuvor war er auf diplomatischen Posten in Moskau, Nairobi, bei der NATO in Brüssel und in Washington tätig. Seine fachlichen Schwerpunkte liegen in internationaler Strategie, Geopolitik und Krisenmanagement; seit Jahren befasst er sich auch mit Iran, Afghanistan sowie den politischen und sicherheitspolitischen Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten.